

übersetzbarkeit und schließlich dem Verlust der arabischen magischen Kategorie *nīranj* nach und ediert im Anschluß den Text *De luna secundum Aristotelem* mit einer gegenüber seiner Edition von 1987 um zwei neue Hss. verbreiterten Textbasis. – Chiara CRISCIANI / Michela PEREIRA, *Aurora consurgens: un dossier aperto* (S. 67–150), beschäftigen sich mit dem fälschlich Thomas von Aquin zugeschriebenen alchemistischen Traktat auf der Grundlage der Hss., listen diese im Anhang auf und beschreiben eine neu gefundene Hs. ausführlich. – Danielle JACQUART, *Où il est à nouveau question de Jacques Despars: les marginalia du latin 6915* (S. 151–176), geht der Benutzung dieser medizinischen Hs. durch den Arzt Jacques Despars (1380–1458) nach. – Michael Rogers MCVAUGH, *Foxglove, digitalis, and the Limits of Empiricism* (S. 177–193). – Piero MORPURGO, *Fantasia e armonie del cosmo* (S. 195–219), geht den verschiedenen Cosmos-Konzeptionen des MA in Texten und Fresken nach. – Michel PASTOUREAU, *Par avis cygni. Armoiries parlantes et symbolique du cygne* (S. 221–243), beschäftigt sich mit dem Schwan als heraldischem Symbol im MA. – Francesco SANTI, *Marbodo di Rennes e lo sguardo sulle donne nel Liber decem capitulorum* (S. 245–270), schreibt Marbod die Initiation eines neuen Frauenbildes in der Literatur zu. – Giacinta SPINOSA, *Sul dinamismo di physis e natura* (S. 271–286), setzt sich mit dem philosophischen Begriff Natur im MA auseinander. – Giorgio STABILE, *Sapor-sapientia: tatto e gusto tra cultura agraria, medicina e mistica* (S. 287–344), verfolgt dieses Begriffspaar von Isidor von Sevilla bis Wilhelm von Saint-Thierry. – Jean-Yves TILLIETTE, *Guérir les corps, guérir les âmes. Note sur l’Ovide moralisé* 15, v. 3314–5768 (S. 345–365), analysiert einzelne Stellen von Petrus Bercorius’ im 14. Jh. gefertigter Bearbeitung der Metamorphosen des Ovid. – Baudouin VAN DEN ABEELE, *Une source inédite du De animalibus d’Albert le Grand: le Tractatus de austuribus* (S. 367–393), ist nicht nur in seinem Titel durch die Edition von Martina Giese in den Würzburger medizinhistorischen Mitteilungen 28 (2009) S. 67–110 überholt. – Jean WIRTH, *Apologie pour Villard de Honnecourt* (S. 395–405), versucht die kritische Sicht auf den französischen Baumeister des 13. Jh. zu revidieren. Ein Namen- sowie ein Handschriftenregister beschließen diesen Band, der, wie die Hg. im Vorwort schon sagen, sehr heterogene Beiträge in sich vereinigt. H. Z.

Marco BÖHLANDT, *Verborgene Zahl – verborgener Gott. Mathematik und Naturwissen im Denken des Nicolaus Cusanus (1401–1464)* (Sudhoffs Archiv. Beihefte 58) Stuttgart 2009, Steiner, 358 S., Abb., ISBN 978-3-515-09289-0, EUR 56. – Die Münchner Diss. ist eine ungewöhnlich reife Leistung, und je mehr man sich hinein vertieft, um so mehr steigt die Hochachtung. Durch Nikolaus’ gesamtes Lebenswerk, auch die philosophisch-theologischen Schriften, zieht sich die Grundüberzeugung, daß die Ordnung der Welt auf Zahlen und Mathematik beruht. Das hat ihm schon zu Lebzeiten und in den Nachrufen das Lob eingebracht, er sei der größte Mathematiker seiner Zeit gewesen. Mathematiker, wie schon der Zeitgenosse Johannes Regiomontan, sahen das allerdings ganz anders und stritten jegliches mathematische Verständnis bei Nikolaus ab. Diese Polarisierung der Meinungen bestimmt, nachdem Nikolaus über Jahrhunderte vergessen war, auch die heutige Debatte wieder. B.s Werk zeichnet sich dadurch aus, daß es die Schroffheit der Urteile nicht übernimmt.